



Am 10.5.2022 fand die virtuelle Frühjahrstagung des AK Umwelt statt. Thema war die **Evaluation von Sustainable Development Goals (SDGs)**.

Die Frühjahrstagung wurde in Kooperation mit dem AK Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe durchgeführt. 37 Personen nahmen an der Tagung teil.

Hintergrund/Zweck

Mit der Veranstaltung wollten wir einen Einstieg in das Thema schaffen: welche Akteure sind im Kontext der Nachhaltigkeitsziele insbesondere in Deutschland aktiv, wie und von wem wird der nationale Umsetzungsstand erfasst, was kann man im internationalen Vergleich von anderen Ländern lernen? Gleichzeitig sollte ein Praxisbezug zur Evaluation im Umweltbereich hergestellt werden: Erfahrungen aus dem Arbeitskreis sollten gesammelt und Vernetzungsmöglichkeiten geschaffen werden. Weitere Veranstaltungen sollen folgen.

Ablauf

Präsentationen:

- [Kurzimpuls des AK Umwelt zum Hintergrund der Tagung mit kurzer Start-Umfrage](#)
- [Allgemeiner Überblick zu Monitoring & Evaluation von SDGs mit internationalen Beispielen](#) (Dirk Hoffmann, DEval)
- [SDGs in Deutschland: warum spielt Evaluation bei einem der Vorreiter nachhaltiger Entwicklung keine Rolle?](#) (Prof. Dr. Wolfgang Meyer, Universität des Saarlandes)
- [SDG-Monitoring – Wie die Auswahl von Indikatoren den wahrgenommenen Umsetzungsstand der SDGs beeinflusst](#) (Eileen Roth, Forum Umwelt und Entwicklung)

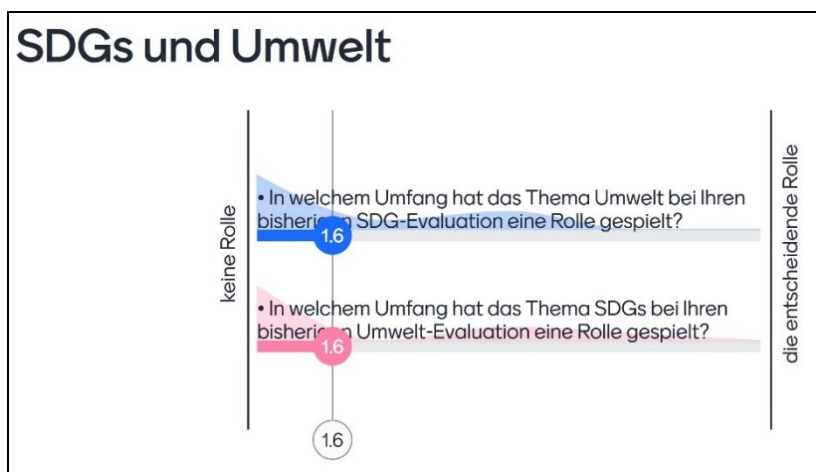
Nach dem Impuls des Sprecherteams im AK Umwelt und den drei Input-Referaten fand zunächst eine Diskussion im Plenum statt, bevor zwei Arbeitsgruppen gebildet wurden:

- Monitoring & Evaluation: Wie kommen wir vom Monitoring zur Erreichung der SDGs? Welche Daten liegen vor? Wie sind sie aggregiert? Wie können sie für Evaluation und Politikgestaltung genutzt werden?
- „Umsetzung in der Praxis: Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielen und Wechselwirkungen in Evaluation

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden jeweils am Whiteboard festgehalten und anschließend mit dem Plenum geteilt. Es folgten eine gemeinsame Diskussion und ein Ausblick.

Ergebnisse / Diskussionspunkte

Viele SDGs haben einen Umweltbezug und stellen damit eine verbindliche Zielstellung dar. Dennoch untersuchen nur wenige Umweltevaluationen SDGs. Umgekehrt spielt in Evaluationen, die schwerpunktmäßig SDGs betrachten (v.a. im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit) der Aspekt Umwelt kaum eine Rolle, dies ergab eine Umfrage zu den bisherigen Evaluationen der Teilnehmenden. Warum dies so ist, ob es sinnvoll ist, dies zu ändern und wie dies gelingen kann, waren Fragestellungen, die behandelt wurden.



Die Diskussion ergab einige **Kritikpunkte an den freiwilligen nationalen Berichten** (Voluntary National Reviews, VNR). Am Beispiel von Deutschland wurde herausgearbeitet:

- Bei der Entwicklung und Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Erreichung der SDGs findet **keine Evaluation (im Sinne von Bewertung)** statt, **lediglich ein Monitoring (Erhebung)** von Daten/Indikatoren, wobei eine Fixierung auf quantitative Indikatoren zu beobachten ist. Viele nationale Indikatoren stehen nicht in direktem Zusammenhang zu den SDGs (siehe [Präsentation Eileen Roth](#)). Zwar ist die Datenlage grundsätzlich gut: Es werden sowohl auf nationaler Ebene Daten erhoben (Statistisches Bundesamt) als auch auf Ebene der Bundesländer und der Kommunen (siehe [SDG-Portal](#)). **Das angewandte Indikatorenset ist aber** aus Sicht der Zivilgesellschaft (Organisation 2030 Watch) **nicht aussagekräftig für die Erreichung der SDGs**. Der Umsetzungsstand der einzelnen SDGs ist unterschiedlich, je nachdem, ob 2030 Watch oder die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) die Quelle ist. Auch ist die Zielsetzung nicht ambitioniert genug. SDGs können nicht durch einzelne Indikatoren holistisch betrachtet werden. Ohne adäquate Indikatoren (und die Berücksichtigung von Wechselwirkungen) kann der

Umsetzungsstand nicht richtig abgebildet werden und werden unzureichende Maßnahmen ergriffen. Man sollte sich bewusst machen, wie wichtig die Auswahl der Indikatoren ist, wenn man den Umsetzungsstand der DNS beurteilen will.

- **Keine internationale Vergleichbarkeit:** Weil jedes Land seine Indikatoren selbst festlegt, ist die Vergleichbarkeit und Zusammenfassung von Daten aus verschiedenen Ländern unmöglich.
- **Praxisstand zur Bedeutung von SDGs bei Evaluationen:** In der **Entwicklungszusammenarbeit** spielen die SDGs immer eine Rolle, auch wenn oft eher als kontextueller Rahmen. Betrachtet werden meist nur bestimmte SDGs. Viele Auftraggebende erwarten bei Planung der Projekte eine Ausrichtung auf SDGs. Der konkrete Beitrag von Maßnahmen zu SDGs wird jedoch nicht erfasst. Im internationalen Bereich ist man schon weiter (Key Performance Indikatoren wurden entwickelt) als auf der nationalen Ebene.
- Im **Umweltbereich** läuft viel im Bereich Projektevaluationen, wo einzelne Bereiche oder Maßnahmen betrachtet werden, aber häufig der Blick auf die übergeordneten SDGs ausbleibt. In der Regel fehlt auch eine Metaevaluation, u.a. weil Nachhaltigkeit in der Zuständigkeit verschiedener Ministerien ist.
- **Föderalismus** (in Deutschland und der Schweiz) ist eher kein Hemmschuh bei der SDG-Betrachtung, da es auf kommunaler Ebene Daten gibt.
- Diskutiert wurde die Frage, wer dafür zuständig ist, SDG in Evaluationen zu berücksichtigen. Grundsätzlich können Auftraggebende aber auch Auftragnehmer die Betrachtung von SDGs thematisieren. Im Umweltbereich mit dem Schwerpunkt auf Projektevaluationen sind die Auftragsgegenstände häufig eng umrissen und werden *ex post* betrachtet. Das beschränkt die Möglichkeiten für Auftragnehmer. Sinnvoll wäre insbesondere von Auftraggeberseite, relevante SDGs schon bei Projektentwicklung mit zu betrachten.
- Es gibt generell noch nicht viele SDG Evaluationen. Das vorhandene Material könnte aber einige Lerneffekte bieten. Es werden drei Podcasts zum Design und der Durchführung von SDG-Evaluationen empfohlen, die unter Mitarbeit des DEval entstanden sind (siehe unten Weiterführende Links).

AG 1:

Es gibt verschiedene Datengrundlagen: subnational, national, international. Außerdem gibt es Schnittstellen zu anderen Strategien, bei denen ggf. ebenfalls Indikatoren erhoben werden (z.B. Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt). D.h. es gibt große Menge an Daten, die meist hochaggregiert sind, und zusätzliche Daten aus anderen Kontexten (z.B. Projektevaluationen), die nicht aggregiert sind. Auf kommunaler Ebene werden in Deutschland viele Daten disaggregiert erhoben. Diese sind öffentlich verfügbar.

Nur wenige Akteure haben jedoch den Überblick, welche Daten es gibt und wo diese zu finden sind. Das SDG Portal für Kommunen und für Bundesländer (www.sdg-portal.de) und die Daten des Stat. Bundesamts sind online verfügbar (<https://sdg-indikatoren.de/>). Diese Portale stehen jedem zur Verfügung und können von Auftragnehmenden z.B. auch in Evaluationen eingebracht werden. Wichtiger ist es aber, dass Auftraggebende das auf dem Schirm haben und bei der Formulierung der Leistungsbeschreibung / Förderrichtlinie berücksichtigen. Wenn dies nicht geschieht, sind die Chancen schlecht, dass SDGs berücksichtigt werden. Ein weiteres Problem: es müsste klarer sein, wer die Zuständigkeit für die Metaperspektive hat. Evaluation ist in den meisten Fällen

Auftragsforschung, somit liegt ein Großteil der Verantwortlichkeit bei den Auftraggebenden. Grundsätzlich können aber sowohl Auftraggebende als auch Auftragnehmende die Betrachtung von SDGs in Evaluationen thematisieren.

Auch darf es nicht bei der Datenerhebung bleiben, denn Politik soll erhobene Daten auch zur Steuerung nutzen. Indikatorenerhebung ist häufig handwerklich gute Arbeit, aber zu oft bleibt der Folgeschritt (Nutzung, Lernen, Steuerung) aus. Hier kann Evaluation eine Rolle spielen in Ergänzung zum Monitoring, indem nicht nur die Zielerreichung bezüglich der Indikatoren gemessen wird, sondern auch danach gefragt wird, welche Maßnahmen wie, warum und für wen funktioniert haben. Aus diesen bewertenden Betrachtungen lassen sich dann Erkenntnisse gewinnen und Empfehlungen für die zukünftige Politikgestaltung ableiten.

Eine weitere Möglichkeit des Herangehens an SDG-Evaluierungen besteht in der Orientierung an den Prinzipien der Agenda 2030, wie z.B. Universalität, ökologischer Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Kohärenz, Resilienz, gegenseitiger Rechenschaftspflicht und „*leave no-one behind*“. Hierbei stehen in der Regel qualitative Bewertungskriterien im Vordergrund.

Die Integration bewertender Elemente in das SDG-Monitoring erfordert es, dass verschiedene Zielgruppen einbezogen werden. Zu nennen sind insbesondere das politische System auf seinen verschiedenen Ebenen, die Öffentlichkeit, die Beteiligten und Betroffenen wie auch die Evaluierenden selbst. Dabei sind auch die Handlungsspielräume der einzelnen Akteure zu berücksichtigen. Auftragnehmende können versuchen, wenn immer dies möglich ist, in ihren Angeboten einen SDG-Bezug unterzubringen. Die Akteure der Politik können vermehrt versuchen, die vorhandenen Daten zur Steuerung der Politiken zu benutzen. Gerade angesichts des komplexen Systems und der teilweise sehr zersplitterten Zuständigkeiten ist eine zielgruppengerechte Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Dies verlangt in der Regel eine entsprechende Aufbereitung der gewonnenen Erkenntnisse.

Am Beispiel Costa Rica lässt sich zeigen, dass SDG-Evaluation gut möglich war, weil einerseits die nationale Entwicklungsplanung entlang der SDGs erfolgt ist, das Land andererseits über eine nationale Evaluationsagenda und ein funktionierendes nationales Evaluationssystem verfügt. hat (best-practice). Über das SDG-Monitoring hinausgehende Evaluationen (im Sinne von Bewertung mit dem Ziel des Lernens und der Steuerung) haben das Potential konkrete Handlungsempfehlungen für die politischen Entscheidungsträger zur Verfügung zu stellen.

AG 2:

SDGs in der Praxis: Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielen und Wechselwirkungen in Evaluation.

Einführend zur Arbeitsgruppe stellte Susanne von Jan die 2019 überarbeiteten Evaluierungskriterien des OECD-DAC sowie des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vor, die für Evaluierungen von Maßnahmen in der internationalen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit zur Anwendung kommen. Neben dem Kriterium der „Nachhaltigkeit“ wird eine Zusammenfassung der Beiträge der Maßnahme zur Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung eingefordert. Eine wesentliche Frage dabei bezieht sich auf die „intendierten oder nicht-intendierten positiven oder negativen Wechselwirkungen zwischen den sozialen, ökonomischen und

ökologischen Wirkungen der Maßnahme“. Ein Beispiel hierfür sind die Wechselwirkungen zwischen Maßnahmen zur Klimawandelanpassung und -minderung und der nachhaltigen Landwirtschaft und dem Biodiversitätserhalt. Vor diesem Hintergrund wurden in der Arbeitsgruppe folgende Fragen diskutiert:

- Inwieweit spielen Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit bzw. zwischen verschiedenen SDG eine Rolle in Evaluationen im Umweltbereich?
- Was spricht für und was gegen eine verstärkte Berücksichtigung von Wechselwirkungen in Evaluationen?
- Wie können erkannte Herausforderungen gelöst werden?

Hinsichtlich der Rolle von Wechselwirkungen bei Evaluationen im Umweltbereich zeigte sich in der Diskussion ein gemischtes Bild. Überwiegend spielen diese aus Sicht der Teilnehmenden bislang eine geringere Rolle. Gleichzeitig waren sich die Teilnehmenden einig, dass Wechselwirkungen ein wichtiger Aspekt sind und in Evaluationen zukünftig stärker berücksichtigt werden sollten. Eine wesentliche Herausforderung dabei sei die hohe Komplexität von Wechselwirkungen, die mit einem hohen Aufwand für die Evaluation verbunden sei. Hierbei bestehe die Gefahr einer fehlenden Fokussierung sowie der zeitlichen, finanziellen und inhaltlichen Überfrachtung der Evaluation. Ein systemischer Blick, auch auf Seiten der Auftraggeber, sei daher eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung. Um Wechselwirkungen in Zukunft stärker berücksichtigen zu können, wurden verschiedene Lösungsansätze hervorgehoben. Zum einen wurde die Wichtigkeit eines Evaluationssystems betont, in dem Ergebnisse zu Wechselwirkungen in das Programm zurückgespielt werden. Das Lernen aus Evaluationen und insbesondere auch aus Fehlern spiele dabei eine wichtige Rolle. Darüber hinaus sei eine systemische Programmplanung, die mögliche Wechselwirkungen bereits in der Planung antizipiert, eine wichtige Grundlage für die spätere Evaluation. Letztendlich gelte es zudem, vorhandene Evidenz systematischer zu erfassen und besser zu nutzen.

Fazit

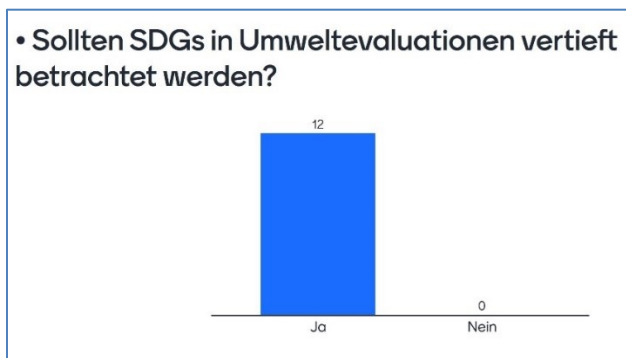
- Zielgruppengerechte Kommunikation ist essenziell, um ein Bewusstsein für die Notwendigkeit zu schaffen, Nachhaltigkeit allgemein und SDGs im speziellen in Evaluationen zu berücksichtigen.
- Alle Evaluationen sollten in den inhaltlichen Rahmen der Nachhaltigkeit eingebettet sein, ggf. können die der Agenda 2030 zugrundeliegenden Prinzipien („leave no one behind“, Resilienz, Universalität, etc.) auch als zusätzliche Evaluationskriterien zu den OECD-DAC-Kriterien hinzugefügt werden.
- Die gesellschaftliche Relevanz sollte deutlich gemacht werden, insbesondere auch bei der Zieldefinition in Förderprogrammen. Man könnte überall eine Evaluationsfrage aufnehmen „Wie relevant ist die Maßnahme für die Erreichung der SDGs“ und erreichte damit eine Kontexterweiterung aller Evaluationen.
- Auftraggebende haben einen großen Einfluss auf die Berücksichtigung von SDGs in Evaluationen und sollten künftig gezielter angesprochen und sensibilisiert werden; ggf. ist auch die Entwicklung einer Weiterbildung durch die DeGEval ratsam. Ein möglicher Ansatz könnte auch darin bestehen, das Kriterium der Nachhaltigkeit in den Evaluationsstandards zu verankern.
- Es sollte den politischen Akteuren kommuniziert werden, welche Vorteile es hätte, auch lernende Aspekte mit in das Monitoring zu den SDG einzubringen. Hier scheint Angst vor

Kontrolle zu bestehen, diese Angst sollte den Verantwortlichen mit Blick auf die Potenziale eines lernenden Evaluationssystems genommen werden. Wenn man Erkenntnisse aus einer solchen lernenden Evaluation bekommt, wäre der nächste Schritt, diese (trotz mannigfaltiger Zuständigkeiten) an alle Beteiligten zu kommunizieren und die Maßnahmen entsprechend anzupassen. Kommunikation ist also das A und O.

- Man muss nicht bei jeder Evaluation alle 17 SDG ansehen, sondern nur die für den spezifischen Evaluationszweck und die spezifischen Evaluationsfragestellungen relevanten.
- Es muss ein Bewusstsein für die Existenz der SDGs geschaffen werden. Unterstützt werden könnte dies durch eine Übersicht „wo ist welches Ziel relevant“. Möglicherweise könnte man hierzu eine Handreichung entwickeln.

Weiteres Vorgehen

Innerhalb der Gruppe der Teilnehmenden gab es Einigkeit darüber, dass das Thema SDGs im AK Umwelt vertieft behandelt werden soll.



Ideen für das weitere Vorgehen wurden anhand einer kurzen Umfrage zusammengetragen:

Welche Aspekte der SDGs sollen wir vertiefen? Mentimeter

Auswirkungen des Klimawandels (Anpassung und resilience)	Praktische Hinweise zur Messung der Wechselwirkungen	Handlungsleitfaden für Politikakteure (u.a. Bundesministerien) für SDG Berücksichtigung bei Förderrichtlinien und Programmevaluierungen
gerne die Punkte Überschneidungen und gegenseitige Effekte (Vgl. Finnland), wie gehen wir damit um in der ME Praxis?	Was tun wir mit unintended side effects?	Begleitforschung zur Energiewende - inwieweit werden die SDGs berücksichtigt? Generell: systemische Evaluation und SDGs
Fortbildung im Kontext systemischer Ansätze	Praxis-Tipps für verschiedene Zielgruppen (Evaluierende, Auftraggeber, sonstige institutionalisierte Akteure der DNS)	Grad/Qualität der Wechselwirkungen untereinander
alle Klimarelevanten SDGs und Nexus	Ladet mal jemand aus dem Staatssekretärenausschuss und/oder dem Nachhaltigkeitsrat zum Thema Evaluation der SDGs ein	Vertiefung an Praxisbeispielen
Überblick vertiefen, Dokumentensammlung	wie würde ein Bundesrechnungshof darauf antworten?	Wie kann der politische Stellenwert von SDGs erhöht werden?

Der nächste Schritt für den AK Umwelt könnte in einer thematisch fokussierten Onlinekonferenz bestehen. Ein möglicher Termin im Herbst wird noch bekannt gegeben.

Weiterführende Informationen/Links

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (2021)

<https://www.bundesregierung.de/resource/blob/998194/1875176/3d3b15cd92d0261e7a0bc8f43b7839/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-2021-langfassung-download-bpa-data.pdf>

Indikatorenberichte zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (neuester Bericht: 2021)

<https://www.bmu.de/download/indikatorenberichte-zur-nationalen-nachhaltigkeitsstrategie>

Nachhaltigkeitsbericht des BMU zur Umsetzung der SDG (2020)

<https://www.bundesregierung.de/resource/blob/998006/1804738/593db971f28e003a281b4d9959e80c3e/bmu-bericht-nachhaltigkeit-10-2020-data.pdf?download=1>

Seite vom Statistischen Bundesamt: <https://sdg-indikatoren.de/>

SDG Portal für Kommunen und für Bundesländer: www.sdg-portal.de

Länderbericht zur Umsetzung der Agenda 2030 in der Schweiz (2022)

<https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/strategie/nationale-berichterstattung.html>

Zivilgesellschaftlichen SDG-Monitoring & entsprechenden Daten sowie generelle Infos zum Monitoring: www.2030watch.de

www.2030watch-modellprojekt.de

Open Government Portal für Deutschland (im Aufbau): <https://www.govdata.de/>

David Le Blanc (2015): Towards integration at last? The sustainable development goals as a network of targets: https://www.un.org/esa/desa/papers/2015/wp141_2015.pdf

International Council for Science: A guide to SDG interactions: From science to implementation: <https://council.science/publications/a-guide-to-sdg-interactions-from-science-to-implementation/>

IEED (2020): Evaluation to connect national priorities with the SDGs. A guide for evaluation commissioners and managers: <https://pubs.iied.org/sites/default/files/pdfs/migrate/17739IIED.pdf>

EVALSDGs: Briefing Papers zum Thema SDG Evaluation, Voluntary National Reviews (VNRs) und Agenda 2030: <https://evalsdgs.org/briefing-papers-2/>

Drei Podcasts zur Durchführung von SDG-Evaluationen anhand internationaler Beispiele:

1. [Adaptive evaluation: considering climate risks in theory and practice – first episode of a new mini-series | International Institute for Environment and Development \(iied.org\)](#)

2. [Defining and scoping an SDG evaluation: how do you get started? – second episode of podcast mini-series | International Institute for Environment and Development \(iied.org\)](#)
3. [Country-led evaluations: revealing the progress of Agenda 2030 – third episode of podcast mini-series | International Institute for Environment and Development \(iied.org\)](#)